

Die Rolle von persönlichen Schatzkarten in der persönlichen Zukunftsplanung

Referenten: Nadine Voss, Volker Benthien

Im Rahmen von persönlicher Zukunftsplanung wird oft auf die Methode MAP (Making Aktion Plan) zurückgegriffen. Im deutschsprachigen wird häufiger von der Schatzkarte gesprochen.

Zur Vorbereitung einer persönlichen Zukunftsplanung wird das Netzwerk erarbeitet. Gemeinsam mit der planenden Person wird geforscht welche Kontakte zu anderen Personen bestehen. Aus diesen sucht sich die planende Person die Unterstützer aus, die sie zu ihrer Zukunftsplanung einladen möchte. Ein bunter Unterstützertkreis mit Personen aus den unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen, jung, alt, Kinder, Kollegen, Familie und Angehörige, Freunde... bieten eine gute Grundlage für eine lebendige Zukunftsplanung.

Die planende Person bereitet die Zukunftsplanung vor und erfährt die Unterstützung, die sie benötigt.

Was zeichnet MAP als Schatzkarte aus?

Zunächst ergibt sich durch die Methode MAP ein Kennlernprozess, in dem sich die Beteiligten also die Unterstützer kennen lernen und ihren Bezug zu der im

Mittelpunkt stehende Person herstellen. Die Unterstützer kommen aus den unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen der planenden Person.

Familienangehörige erleben die planende Person anders als beispielsweise ein Arbeitskollege. Diese verschiedenen Sichtweisen werden unter vorgegebenen Fragestellungen zusammengeführt und lassen die Hauptperson mit ihren Stärken, Fähigkeiten und Träumen aufleben. Darüber hinaus ergibt sich ein willkommener Aspekt, dass sich die Unterstützer untereinander nochmal anders kennen lernen, aus ihren eigenen Erzählungen.

Wenn die Anwesenden in dieser Form in einem Kreis zusammen kommen, lassen sich Verbindungen zwischen den Unterstützern und der Hauptperson herstellen. Im späteren Verlauf finden sich gemeinsame Interessen, die unter Umständen zu konkreten Verabredungen führen.

Das Prozedere und der Blick auf die Stärken der Beteiligten führen dazu, dass eine positive Sichtweise im Vordergrund steht und ein kreatives und phantasievolles Denken Platz findet.

Die Vorgehensweise bei MAP besteht aus verschiedenen Schritten. Das besondere hierbei ist, dass die Beteiligten aufgefordert werden, ihre eigene Persönlichkeit mit der der planenden Person in Verbindung zu bringen.



Am Anfang steht das gegenseitige Kennenlernen.

Unter folgender Fragestellung stellen sich die Unterstützer vor:

Weshalb bin ich hier? Was verbindet mich mit der planenden Person?

Dann werden von den Unterstützern Geschichten aus der gemeinsamen Historie erzählt. Hierbei geht es um Geschichten aus der fernen oder nahen Vergangenheit oder aus der Gegenwart. Nicht jeder kann oder will eine Geschichte erzählen aber es ergibt sich doch interessante Aspekte, die nicht jedem vorher bekannt waren. Jeder lernt jeden besser kennen und es entwickelt sich eine vertrauensvolle Gruppenatmosphäre, auf deren Grundlage der weitere Prozess ein phantasievolles Denken zulässt.

Uns so können wir zum nächsten Schritt übergehen. Jeder erhält einen Schmetterling aus Papier auf den er seine Träume für die planende Person schreibt. Hierfür nimmt sich jeder kurz für sich alleine Zeit. Die planende Person schildert ihren Traum, den sie für die Zukunft hat. Jeder Unterstützer überreicht der planenden Person den Traum, den er für sie hat. Und der Schmetterling findet seinen Platz an einem Ast, der von der Decke hängt. Das eigene Traumbild findet seine Erweiterung.

Jeder trägt doch seine eigene Skepsis, seine Furcht oder seine Sorgen mit sich bezogen auf die Zukunft der planenden Person. Dafür soll Raum geschaffen werden. Jeder erhält die Gelegenheit seine Bedenken schriftlich festzuhalten und so er will der Runde vorzulesen. In jedem Fall werden die Ängste in einem Säckchen sichtbar aufgehängt. Aber sie bleiben so im Hintergrund und dominieren nicht den weiteren Ablauf, den dieser soll einen Stärkenorientierten Verlauf haben.

Oft werden Menschen (auch Menschen mit Behinderungen) über ihre Defizite definiert, hier wird der Fokus auf die Stärken gerichtet. Was sind die Fähigkeiten, was sind die Vorlieben, was sind die Talente der planenden Person. Es ist immer wieder berührend zu sehen, welche Vielfalt an Stärken gesehen werden. Die Karten auf denen die Stärken festgehalten sind, werden wie ein Geschenk der planenden Person erreicht und es wirkt dabei so, als würde die Hauptperson mit jeder Stärke ein Stück wachsen.

Angehörige aber auch Betreuer und die Vielfalt der anwesenden Unterstützer sehen doch oft den Aspekt der Unterstützung im Vordergrund in der Begegnung und finden hier einen anderen und positiven Zugang zu der Person.

Danach schauen wir alle gemeinsam auf das, was die Person jetzt braucht um die ersten Schritte zur Verwirklichung ihrer Träume zu gehen. Es werden erste Verabredungen getroffen. Einige Unterstützer sehen die Möglichkeit die ersten Schritte der planenden Person auf den weiteren Weg zu begleiten. Sie bieten konkret an was sie tun wollen und wann sie es tun.

MAP lässt sich gut als Schatzkarte bezeichnen, weil sie herausarbeitet welche Schätze und Stärken oftmals verborgen in einer Person liegen.

Die Zukunftsplanung mit der Methode MAP bietet die Karte und den Proviant an, bevor die eigentliche gedankliche Reise zu den gewünschten Veränderungen beginnt.

Die nächsten Schritte können auf dieser Grundlage jetzt mit PATH (der Weg zu der schönsten aller Zukünfte) gegangen werden.

Volker Benthien & Nadine Voß